

INHALT

Kapitel 1

Einleitung: Differenz und Gleichheit – Mobilisierungsstrategien der Frauenbewegungen, moderne Differenzierung und moderne Inklusionsbedingungen

	9
1.1 Differenz und Gleichheit als unterschiedliche Legitimations- und Mobilisierungsstrategien	11
1.2 Nationaler Wohlfahrtsstaat, politisches System und gesellschaftliche Inklusion	14
1.3 Veränderung der Fraueninklusion im 19. und 20. Jahrhundert: Systeme mit Impuls-, Brücken-, Blockade- und Legitimationsfunktionen	16
1.4 Historische und zeitgenössische Quellen	17
1.5 Aufbau des Buches	18

Kapitel 2

Geschlechterdifferenz und gesellschaftliche Differenzierung	21
2.1 Unterscheidungen und Strukturgewinn	23
2.2 Kontrasthorizont: Geschlechterdifferenz und Fraueninklusion in der vormodernen ständischen Gesellschaft	25
2.3 Moderne Gesellschaft: Auflösung der Gegensätzlichkeit der Geschlechterdifferenz und Gegensätzlichkeit als Bedingung von Protest	31
2.4 Differenzierung kommunikativer Sinndimensionen: Moderne Verquickungen und Spezifikationen	33
2.5 Wohlfahrtsstaatlichkeit und Binnendifferenzierung des politischen Systems	38
2.5.1 Auflösung traditionaler Sicherungssysteme	39
2.5.2 Nationaler Wohlfahrtsstaat: Ausbildung einer Komplementärstruktur zur funktionalen Differenzierung	40

Kapitel 3

Moderne Kleinfamilie, Schichtung und die differenzbezogene Fraueninklusion (1860-1920)

	47
3.1 Moderner Nationalstaat und die Institutionalisierung der modernen Kleinfamilie	49
3.1.1 Organisches Staatsmodell: Männlich definierte Einschlussregeln	49
3.1.2 Dreifachinklusion der Frau in die moderne Kleinfamilie	52
3.2 Die Notwendigkeit der Frauenerwerbsarbeit und die Ausbildung einer Frauenbewegung	55
3.2.1 Ökonomische Fraueninklusion und Geschlechterkonkurrenz um Erwerbsarbeit	55
3.2.2 Proletarische, bürgerliche und konfessionelle Frauenbewegung	60
3.3 Spaltpilz statt Brückenfunktion: Die politische Fraueninklusion	63
3.3.1 Schichtung und rivalisierende politische Parteien	63
3.3.2 Uneinigkeit in der Frage des Frauenstimmrechts	65
3.4 Rechtskampf: Gleichberechtigung im bürgerlichen Ehe- und Familienrecht	68
3.4.1 Rechtspolitische Initiativen aller Fraktionen der Frauenbewegung.	68
3.4.2 Ausschluss der Frauen aus der modernen Rechtsentwicklung	70
3.4.3 Die Reform des Strafrechts nach 1900: Kontroversen zum § 218 StGB	72
3.5 Konkurrenz und Differenz: Mobilisierung mit der Leitformel der „weiblichen Eigenart“	74
3.5.1 Wachsender Einfluss des Differenzkonzepts	74
3.5.2 Die „weibliche Eigenart“	76
3.6 Einfallstor der modernen Fraueninklusion: Höhere Bildung und soziale Frauenberufe	80
3.6.1 Frauenbildung und Frauenbildungsbewegung	80
3.6.2 Weibliche Professionalisierungsstrategien im nationalen Wohlfahrtsstaat	82
3.6.3 Absage an die Vereinbarkeit von Familie und Beruf	84
3.7 Abebben der ersten Frauenbewegung	85
3.7.1 Politische Fraueninklusion und parteipolitische Loyalität	85
3.7.2 Die Moralisierung des Weiblichen	87
3.8 Zusammenfassung	90

Kapitel 4

Wohlfahrtsstaatliche Vollinklusionsansprüche, individuell gleiche Rechte und die geschlechtsunabhängige Inklusion (1970-1998)

	99
4.1 Das „Golden Age of Marriage“: Vollinklusion in Ehen und Familien in den 1950er und 1960er Jahren	100
4.2 De-Institutionalisierung von Ehe und Familie	102
4.2.1 Beginn der Umsetzung des Gleichberechtigungsanspruchs des Grundgesetzes	102
4.2.2 Inklusion in medizinische Versorgung, Verbreitung hormonaler Kontrazeptiva, freie Partnerschaften	104
4.2.3 Veränderungen im Frauenerwerbsverhalten	107
4.3 Politische Verankerung allgemeiner Teilnahmeansprüche und Wohlfahrtsstaatlichkeit	108
4.3.1 Von Klientel- und Milieu- zu modernen Volksparteien	108
4.3.2 Sozialstaatspostulat, soziale Ungleichheit und der Ausbau des Bildungssystems	109
4.3.3 Die Neuen Sozialen Bewegungen und die Radikalisierung von Werten	112
4.4 Die Anfänge einer zweiten Frauenbewegung: Tabuthemen und Autonomieansprüche	114
4.4.1 Körper und Sexualität als mobilisierungsfähige Themen	114
4.4.2 Distanz gegenüber Institutionen	115
4.5 Frauenstudium und Wissenschaftskritik	117
4.6 Gleichheit als Mobilisierungsstrategie der zweiten Frauenbewegung	120
4.6.1 Gleichheit als Gleichstellung und Parität	120
4.6.2 „Gleichheit und Differenz“? – Neuer Differenzfeminismus ohne programmatische Anschlüsse	122
4.6.3 Der Gleichheitsanspruch und soziale Unterschiede zwischen Frauen	126
4.7 Fortschreitende Institutionalisierungsprozesse in der Wissenschaft und der Politik	129
4.7.1 Wissenschaft: Ausweitung des frauenpolitischen Themenspektrums, neue Berufschancen, wissenschaftliche Expertise	129
4.7.2 Politisches System: Parteienkonkurrenz und die Integration frauenpolitischer Themen	131
4.7.3 Rechtliche und materielle Programme zur Ausweitung der Teilnahmechancen von Frauen	133
4.8 Zusammenfassung	140

Kapitel 5	
Konstitutive Zusammenhänge: Inklusionspolitiken und Gleichheitskonzeptionen der Frauenbewegungen des 19. und 20. Jahrhunderts	147
5.1 Fraueninklusion in der vormodernen Gesellschaft: Geschlecht als Bestandteil des gesellschaftlichen Strukturaufbaus	148
5.2 Ausdifferenzierung der Frauenbewegungen: Semantiken und Themen, Moral und Werte	149
5.3 Von Differenz zu Gleichheit: Inklusionspolitiken und Gleichheitskonzeptionen	151
5.3.1 Institutionalisierung des modernen Nationalstaats, der modernen Kleinfamilie und Inklusionspolitiken der Differenz	152
5.3.2 Binnendifferenzierung des politischen Systems, De-Institutionalisierung der modernen Kleinfamilie und Inklusionspolitiken der Gleichheit	157
Anhang	
Exkurse zu den Forderungen der ersten und der zweiten englischen Frauenbewegung	165
Erste englische Frauenbewegung – 1860er bis 1920er Jahre	165
Zweite englische Frauenbewegung – 1970er bis 1990er Jahre	171
Literatur	177